

Musikgesellschaft Immensee

Intensive Vorbereitung auf das Jahreskonzert

Am Wochenende vom 10./11. Dezember bietet die Musikgesellschaft Immensee allen Blasmusikfreunden und Fans einen weiteren musikalischen Leckerbissen. Unter dem Motto *Indianer* präsentiert sie an zwei Konzertabenden ein abwechslungsreiches Programm.

pd. Auch für das kommende Jahreskonzert ist die Musikgesellschaft Immensee in musikalischer, kulinarischer und atmosphärischer Hinsicht wieder kreativ geworden. Unter dem Motto *Indianer* wird sie mit einigen musikalischen Neuheiten und Überraschungen aufwarten, für die langjährigen Zuhörer aber auch das eine oder andere bekannte Stück bereithalten. Hierfür haben sich die Musikanten seit Anfang September in zahlreichen Proben und einem Probeweekend am vorletzten Wochenende im Schulhaus Dorfhalde intensiv vorbereitet.



Die Musikgesellschaft Immensee hat sich in vielen Proben und einem Probeweekend intensiv auf das Jahreskonzert vom 10. und 11. Dezember vorbereitet.

Foto: zvg

Konzerteröffnung durch Jugendband
Mit von der Partie ist wie gewohnt der musikalische Nachwuchs. Unter der Leitung von Reto Bundi hat die Jugendband Immensee seit dem Herbst einige Stücke einstudiert, die sie zum Besten geben werden. Für

die Moderation wird sich Murielle Jäger verantwortlich zeigen und die Besucher durch die beiden Konzerte begleiten.

Shuttlebus

Wie üblich wird das Ambiente ganz

Besonderes bieten. Neben einer mototgetreu dekorierten Halle erwartet die Besucher auch in kulinarischer Hinsicht ein zum Motto passendes Angebot. Unter der Leitung von Festwirt Gody Baumann und Koch Daniela Koch zeichnet sich ein bewährtes

Team für das leibliche Wohl verantwortlich. Die Festwirtschaft öffnet am Samstag um 18.45 Uhr und am Sonntag um 16.15 Uhr, um die Verköstigung der Gäste bereits auch vor dem Konzert zu gewährleisten.

Am Samstagabend öffnet nach Konzertende ausserdem die Kafistube ihre Türen. Ein Schlummertrunk ist kein Problem. Ab 24.00 Uhr bietet der Shuttlebus Rückfahrten nach Küsnacht an. Natürlich kann man am Samstag auch bequem mit dem Shuttlebus nach Immensee reisen. Um 18.45 Uhr und um 19.30 Uhr fährt dieser vom Hauptplatz in Küsnacht ans Konzert.

Musik, Speis und Trank

Sie sehen: Es gibt zahlreiche Gründe, den 10. oder 11. Dezember dick in der Agenda einzutragen und das Jahreskonzert der MGI in der Mehrzweckhalle Immensee zu besuchen. Nutzen Sie die wunderbare Gelegenheit und geniessen Sie mit uns einen gemütlichen Winterabend bei Musik, Speis und Trank. Die MGI freut sich auf Ihr Erscheinen!

Männerchor

Sänger wandelten in Salzburg nicht nur auf Mozarts Spuren

Mozarts Geburtsstadt glänzt durch zwei Schlösser, durch die Altstadt und durch seine alles überragende Festung Hohensalzburg. Mitglied Sigi Jäger berichtet von weiteren Höhepunkten der Männerchor-Reise.

Die schön gepflegten Dörfer im Tirol bei der Zugfahrt nach Innsbruck weckten verwandtschaftliche Erinnerungen an unsere Schweizer Bergdörfer. In Salzburg, in südlicher Nähe zu Bayern gelegen, gab es nur eine kurze Pause für den Hotelbezug beim Bahnhof. Eine freundliche Dame führte die Männerschar zum prächtig angelegten Mirabellgarten, dann über den Markartsteg mit unzähligen von Touristen angebrachten farbigen Metallschlössern über die Salzach, in die Altstadt. Das Geburtshaus von W. A. Mozart erklärt den bekannten Stadtbeinamen «Mozartstadt». Das Wunderkind wurde 1756 geboren und wirkte hier, bis er 1781 in die Kaiserstadt Wien übersiedelte. Dort schrieb er seine grossen Meisterwerke und starb 1791 erst 35-jährig.

Nach einem kurzen Besuch im barocken Dom brachte die alte Festungsbahn den Chor auf die alles überragende, 120 m höher gelegene Festung Hohensalzburg. Im Zentrum gelegen, erlaubt sie einen unübertrefflichen Rundblick auf die Umgebung und die Stadt. Sie galt als uneinnehmbar und war vom Fürstbischof Wolf Dietrich von Raitenau 1587 bis 1612 zur heutigen Gestalt ausgebaut worden. Auch die Altstadt habe er grosszügig umgebaut, denn er hatte mit dem Salzabbau grosse Gewinne erzielt. Die deutsche Stadt verlor dann, unter Napoleon, 1803 ihre Selbstständigkeit und kam 1816 zu Österreich. Heute ist Salzburg eine moderne Stadt und mit den Festspielen ein Tourismusmagnet. In den vielen schönen und traditionellen Restaurants kann man den Durst und Hunger stillen. Speziell war es im St. Peter Stiftskeller, wo aber das Singen verboten war.



Während dreier Tage erkundeten Mitglieder des Männerchors – darunter Heiri Radzuweit, Karl Furrer, Urs Kreienbühl, Beat Muff, Bruno Rickenbacher und Josef Ulrich (von links) – die fürstliche Stadt Salzburg.



Fotos: zvg

Weitere Sänger willkommen

pd. Der Männerchor Küsnacht probt regelmässig am Donnerstagabend um 20.00 Uhr, im Sommerhalbjahr in der evangelischen Kirche, im Winterhalbjahr im Singsaal des Seemattschulhauses. Gerne teilen die Mitglieder ihre reichen Erlebnisse und die gute Kameradschaft mit neuen, neugierigen Sängern.

Am Samstag fuhr der Chor mit einem Autobus, in südöstlicher Richtung, 20 km dem Fluss Salzach entlang hinauf nach Hallein. Oben am Berg beim Bad Dürnberg war der Eingang zum historischen Salzbergwerk. Es wurden Jacken und Überhosen verteilt. Eine kleine Bahn mit einem Längsbalken zum Sitzen fuhr in den Berg, wo schon die Kelten ab 600 v. Chr. bergmännisch Salz abgebaut hatten. Zweimal führte eine Rutschbahn 30 bis 40 Meter in einen tiefer gelegenen Stollen und einmal ein Floss über einen unterirdischen Salzsee. In kleinen Höhlen berichteten Kurzfilme über die abwechs-

lungsreiche Geschichte des Bergwerkes, das in der Mitte die Grenze zu Berchtesgaden (D) überschreitet.

Erzbischof Wolf Dietrich von Raitenau hatte die Idee, mit Wasser das Salz aufzulösen und es mit Leitungen ans Tageslicht zu fördern. Dadurch konnte viel mehr Salz gewonnen werden. Mit dem *Weissen Gold* finanzierte er auch den Dombau. Erst 1989 wurde der Abbau eingestellt und zu einem Schaubergwerk umgebaut. In der Nähe des Einganges wurde ein historisches Keltendorf errichtet. Unten in der Stadt Hallein war eine Bierbrauerei, wo

der Salzstaub hinuntergespült werden konnte.

Offenbar blieb den nachfolgenden Bischöfen noch genug Geld, so dass sie an der Salzach am östlichen Stadtrand ein Wasserschloss mit einem grosszügig angelegten Garten bauen konnten. Bekannt wurden die im Garten eingebauten Wasserspiele der Spätrenaissance mit zahlreichen Wasserscherzen und verschiedenen beweglichen Figuren und Grotten. Unerwartet und plötzlich rieselt es aus im Boden verborgenen feinen Düsen, sodass die bespritzten Besucher unter heiterem Gelächter schnell ins Trockene flohen. In einem nahe gelegenen Gartenrestaurant wurde leicht verspätet ein leckeres Mittagessen serviert.

Am Abend wurde in der Salzburg-Arena am westlichen Stadtrand das Musical «Ich war noch niemals in New York» aufgeführt. Viele Lieder von Udo Jürgens wurden auf einer Kreuzfahrt in eine Verwechslungsgeschichte verpackt und arrangiert. Die Spielgruppe und die Verstärker sorgten für eine etwas gar laute Unterhaltung.

Am Sonntagmorgen war Gottesdienst im Dom. Ein kleiner römischer Domchor sang die *Missa brevis* von Palestrina. Die sanften Frauenstimmen füllten den ganzen Dom mit ihrem engelreinen Gesang, untermalt vom ruhigen Bass der Männer. Ein wohlthuender Gegensatz zur vorabendlichen Überdosis an Lautstärke. Eine Kutschenfahrt durch die Altstadt, unterbrochen mit einem kurzen Ständchen auf dem Domplatz, liess noch einmal die volle Schönheit der Altstadt aufleuchten. Dann war bald darauf Aufbruch zum Bahnhof für die Heimfahrt. Beim Zugwechsel in Innsbruck blieb im vollgestopften Zug eine ganze Schar im Speisewagen stecken.

Beim Abschied freuten sich alle über die gelungene Reise und bedankten sich bei Reiseleiter Hansruedi Schär für die einmal mehr ausgezeichnete Organisation.